Kurzbesprechungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **8 (1948)**

Heft 18

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Engel auf meiner Schulter (Angel on my shoulder). III. Für Erwachsene.

Produktion: United Artists; **Verleih:** Unartisco; **Regie:** Archie Mayo.
Darsteller: Paul Muni, Claude Rains, Anne Baxter.

Man wird nicht so verwöhnt, dass man das Staunen verlernen könnte ob eines solchen «Seitensprunges» der bequem gewordenen Routiniers in Hollywood, eines Sprunges, der mit sinnbildlich-phantastischen Gestaltungsmitteln kühn in den Kontrast und Kampf von Gut und Böse hineinführt. Wobei freilich berechtigte Reserven nicht zu verschweigen sind. Nicht weniges in diesem Film erinnert an «Hier kommt Mr. Jordan»: Der Einbruch des Uebersinnlichen, Beanspruchung spielerischer Einbildungskraft, Claude Rains als Sendbote des Nicht-Irdischen. Doch diesmal erscheint der hervorragende Charakterdarsteller nicht als Tod, sondern als — Teufel; wieder sucht zwar ein Mann, der von „drüben» zurückkehrt, einen geeigneten Körper zum Einschlüpfen, doch es ist hier ein Banditenchef (Paul Muni), der, von einem Kumpanen umgebracht, zur Rache schreiten will, zugleich aber in den Händen Satans Werkzeug sein soll zu anderer Abrechnung. So groteske Situationen sich nun auch ergeben, so ernst wird die Auseinandersetzung des Bösen mit dem Guten, das in Gestalt einer jungen Frau (Anne Baxter) und des «Zufalls» den Kampf aufnimmt. Es ist schon viel, wenn ein solcher Kontrast überhaupt herausgeschafft, die Macht des Dämonischen und seine letztliche Ohnmacht vor dem Strahl der Gnade aufgezeigt wird, und der Teufel zur harten Realität erweckt ist. Zugegeben: Die christliche Schau der Grundkräfte erscheint reduziert auf eine vage, ethische Betrachtungsweise; der Höllenzauber erhält einen bedenklichen Zuschuss von Geschmacklosigkeit. Vielleicht jedoch ist Paul Munis ausdrucksreiche Darstellung innerer Läuterung jener Ansatzpunkt, von welchem aus dem Zuschauer sich die Erkenntnis eröffnet, dass hier nicht nur in absonderlichem Gewande ein ewiges Motiv aufklingt, sondern auch Werte gesetzt und richtig gesetzt sind. 626

Die vom Germundshof IIIb. Für reifere Erwachsene.

Produktion: Svenska-Film; **Verleih:** Rex-Film; **Regie:** Gustav Edgsen.
Darsteller: Maj Zetterling, Alf Kjellin u. a.

So begeistert die schwedischen Filme bei ihrem ersten Erscheinen in der Schweiz vor einigen Jahren aufgenommen wurden (die Begeisterung war von gewissen Kreisen allerdings etwas künstlich angefacht) — so schwer hat der Ruf des schwedischen Films mit einigen wenigen Ausnahmen seither gelitten. Wir freuen uns deshalb, wieder einmal auf einen Schwedenfilm hinweisen zu können, der wirklich als künstlerisch gut und moralisch anständig und sauber bezeichnet werden darf. Zur «angestammten» Qualität des schwedischen Films — der vorzüglichen, besonders in den Aussenaufnahmen überaus stimmungsreichen Kameraführung — kommen hier stoffliche und darstellerische Vorzüge, über die man sich vorbehaltlos freuen darf. Der Film erzählt die Geschichte zweier Liebender: sie ist die Tochter des reichsten Bauern, er ist der Sohn eines von Dämonen besessenen Spielmannes, und es haftet ihm der Fluch seines toten Vaters an. Selbstverständlich ist der reiche Bauer mit dem Geliebten seiner Tochter nicht einverstanden, zumal dessen Vater ihm vor Jahrzehnten die eigene Braut abspenstig gemacht und sie in den Tod gezogen hat. Er erzwingt die Heirat mit einem ihm genehmen reichen Bauernsohn; aber die Braut entflieht vom Altar weg und zieht es vor, mit dem geliebten Menschen in bitterer Armut als mit dem ungeliebten, ja widerlichen Verlobten im Reichtum zu leben. Aber die Zeit heilt die Gegensätze; der Vater erkennt sein Unrecht und reicht die Hand zur Versöhnung. — Die Geschichte dieser standhaften Liebe ist mit ungemein viel Poesie und Feingefühl gezeichnet; daneben scheut der Film aber auch nicht zurück, das derbe Bauernmilieu mit kräftigen Strichen zu zeichnen. Dadurch kommt viel Leben und Bewegung in den Film, der sich dadurch von der landläufigen Schablone der schwedischen Produktion in ihrer schwerblütigen Getragenheit wohltuend unterscheidet. Hervorragend sind die beiden Hauptdarsteller Maj Zetterling und Alf Kjellin; aber auch die Nebenrollen sind durchwegs gut besetzt. Infolge einiger etwas weitgehender Szenen nur für reifere Erwachsene. 627

Die roten Schuhe (The red shoes) IIIb. Für reifere Erwachsene.

Produktion: The Archers (Rank); **Verleih:** Victor-Film; **Regie:** Michael Powell und Emeric Pressburger.
Darsteller: Anton Walbrook, Marius Goring, Moira Shearer, Leonide Massine, Albert Bassermann u. a.

Das Ballett hat im allgemeinen einen stark erzählerischen Charakter und bezieht seine Suggestivkraft nicht zuletzt aus der Uebereinstimmung mit Rhythmen des Lebens. Der englische Film «The red shoes» versucht sogar, den Grundgedanken des zentralen Märchenballettes in der Rahmenhandlung sich auswirken zu lassen. Boris Lermontov, der Ballettgewaltige, gibt zwei Neulingen eine Chance: der Ballerina Viktoria Page und dem Komponisten Julian Craster. Er vertraut ihnen das choreographische und szenische Arrangement nach H. C. Andersens Märchen «Die roten Schuhe» an: ein Mädchen kommt zu den roten Zauberschuhen, die ewig tanzen. Sie tanzen mit ihm durch die Zeit, durch die Menschen. Alle Rettungsversuche misslingen vor dem Dämon des Tanzes. Der Tod erst löst den Zauber. — Dieses Ballett wird für die fernere Handlung bestimmend. Die Ballerina und der Komponist verlassen die Truppe, weil Lermontov ihrer Liebe nicht den Konsens geben will. Doch eines Tages sieht sich Viktoria Page vor die Alternative gestellt: das Ballett oder ihr Gatte! In ihrer Verwirrung und schmerzlichen Zerrissenheit stürzt sie sich zu Tode. — Gegen den Schluss erheben sich Bedenken. Die Rahmenhandlung entbehrt jeden Märchencharakters; die Lösung ist deshalb nicht deutbares Märchensymbol, sondern eher das Ende einer fatalistischen Zwangsläufigkeit. Das zentrale Ballett nach Andersen ist die gewichtige Leistung dieses Filmes —, eine Leistung, die wohl in der Geschichte des Films wie des Balletts einzig dasteht. Das Ballett wurde nicht einfach photographiert, sondern alle filmischen Gestaltungsmöglichkeiten, vorab Einstellung und Montage, sind voll beteiligt. Die Farbgestaltung ist hier schlechthin vollendet (der ganze Film ist in dieser Richtung sehr sauber) und die souveräne Verfügung über das Irreale, wie sie nur dem Film möglich ist, lässt daran denken, dass wir es hier mit einem Prototyp des Filmballetts zu tun haben. 628

The Lady from Shanghai IV. Für Erwachsene mit Reserven.

Produktion: Columbia; **Verleih:** Columbus; **Regie:** Orson Welles.
Darsteller: Orson Welles, Rita Hayworth, Glenn Anders.

Wie in seinen früheren Filmen taucht auch hier Orson Welles ein gesellschaftskritisches Thema in die ätzende Lauge des Zynismus und der Menschenverachtung, beraubt es damit jeglichen hoffnungsfrohen Aufschwunges, ja selbst der Ueberzeugungskraft. Es bleibt zuvörderst eine brutale Abwandlung des Dreieckspieles zwischen einer Frau und zwei Männern in der nur schlecht durchgeführten Variante vom reinen Toren inmitten besessenen Tanzes um das goldene Kalb. Das eigenartig resignierte Profil des weltfernen Fremdlings im Milieu menschlicher «Haie» scheint durch Welles' mehr als zurückhaltende Charakterisierung bewusst verflacht, um die gegenseitige Zerfleischung der unrettbar verketteten Schuldigen desto krasser hervortreten zu lassen. Eiseskälte böser Leidenschaft breitet sich aus, bis in der Spiegelkabinett-Szene das Böse ins Allgemeine transportiert wird, indem der Einzelmensch zu gespenstischem „Kollektiv» wird (durch die Vervielfachung in den Spiegeln). An der Bewertung dieser beklemmenden Szene scheidet sich die Beurteilung des ganzen Filmes: Raffinierter Effekt oder gültige Aussage? Letzteres wohl deshalb nicht, weil die Verzerrung des Menschenbildes in eine Reduktion der menschlichen Werte ausmündet, die Anklage gegen korrupte Gesellschaft in der Sackgasse selbstgenügsamen Pessimismus' endet. Jenes aber, das formale Element ist nun tatsächlich von faszinierender Virtuosität. Als künstlerisch Besessener, mit fast unfehlbarem Gespür für den jeweils entsprechenden formalen Ausdruck, handhabt Orson Welles die filmischen Gestaltungsmittel und spielt die Trümpfe der Dimensionen, die nur der Filmkunst eigen sind, offen und überlegen auf den Tisch. Aber auch aufdringlich. Und eben nur als Züge in einem privaten Spiel, um seine eher schöne denn dämonische Ex-Frau Rita Hayworth und um eine morbid-zynische Schau von Menschen und der Welt. 629

KONKORDIA

Kranken- und Unfall-Kasse des Schweizerischen Katholischen Volksvereins
schützt Dich und Deine Familie bei Krankheit und Unfall

140,000 Versicherte in 380 Sektionen

Erholungs- und Heilstätten
Versicherung für Männer, Frauen und Kinder
Kollektivversicherungen

Versicherungszweige:	Zusatzversicherung für Taggeld
Arztkostenversicherung	Wöchnerinnenfürsorge
Taggeld	Sterbegeld
Unfallpflege	Erweiterte Leistungen in Tuberkulosefällen

Verlangen Sie Prospekte und unverbindliche Offerten durch die

Zentralverwaltung in Luzern, Bundesplatz 15, Tel. 2 04 34, oder die Ortssektionen

A. Z.
Luzern

Soeben erschienen:

Les Catholiques parlent du Cinéma

Tagungsbericht und Referate des IV. Internationalen katholischen Filmkongresses in Brüssel, Juni 1948. — Herausgegeben vom Generalsekretariat des „Office Catholique International du Cinéma".

380 Seiten **Preis Fr. 12.—** Illustriert

Bestellungen durch die Redaktion des „Filmberaters", Auf der Mauer 13, Zürich 1

Anfangs Januar 1949 erscheint erstmals das unentbehrliche Werkzeug des Filminteressenten, die Antwort auf alle wichtigen Filmfragen aus katholischer Sicht

La Revue Internationale du Cinéma

Herausgegeben vom „Office Catholique International du Cinéma". — Drei verschiedene Ausgaben (französisch, englisch und spanisch). Grossformat, vierteljährlich, reichbebildert.

Preis der Einzelnummer Fr. 4.— / Jahresabonnement Fr. 15.—

Bestellungen und Anfragen nimmt gerne entgegen und vermittelt die Redaktion des „Filmberaters", Auf der Mauer 13, Zürich

Redaktion: Auf der Mauer 13, Zürich
Administration: General-Sekretariat SKVV, St. Karliquai 12, Luzern
Druck: H. Studer AG., Zürichstrasse 42, Luzern